

Veranstaltungen

Orgelmatineen beginnen mit „Von Nord nach Süd“

MAULBRONN. Die erste Orgelmatinee des Jahres beginnt am Sonntag, 4. August um 11 Uhr in der Klosterkirche Maulbronn. Thorsten Hülsemann spielt in seinem Programm „Von Nord nach Süd“ Werke aus Frühbarock, Barock und Romantik.

Zu Beginn erklingt laut Ankündigung Vincent Lübecks selten gespieltes Praeambulum in g-Moll. Anschließend steht Georg Böhms Partita über den Choral „Herr Jesu Christ, dich zu uns wend“ auf dem Programm. Auch Bachs Präludium und Fuge g-Moll BWV 535 steht ganz in der nord-deutschen Kompositionsart. Als Intermezzo steht Mendelssohns Präludium G-Dur op. 37, 3 vor Regers bekannter Introdution und Passacaglia d-Moll ohne Opuszahl. Den südlichsten Punkt erreicht das Programm mit der Toccata h-Moll von Eugène Giout. Das kurze, aber fulminante Werk besteht aus durchgehenden Sechzehntelnoten, beginnt im Piano und endet in einem entfesselten Fortissimo.

Beginn der Matinee ist um 11 Uhr, Einlass ab circa 10.40 Uhr. Die Dauer beträgt etwa 45 Minuten. Der Eintritt ist frei. pm

Konzert im Urfaust-Hof lädt zum Tanzen ein

KNITTLINGEN. Mit den „Dibberocker“ kommen Musiker aus Aschaffenburg nach Knittlingen – genauer gesagt: in den Urfaust-Hof. Das Konzert findet am Samstag, 3. August, um 20 Uhr statt. Für das Publikum steht dann laut Ankündigung Tanzen, Klatschen und gute Laune auf dem Programm. Seitens der Band gebe es deutsche Schlager, internationale Oldies, Country und Austro Pop zu hören. Den Namen „Dibberocker“ hat übrigens die Enkelin eines Musikers beim Besuch einer Probe in einer ehemaligen Metzgersküche kreiert. Der Eintritt ist frei. Ein Musikerhut wird rumgereicht. pm

Workshops im Pforzheimer Schmuckmuseum

PFORZHEIM. In der historischen Sammlung des Schmuckmuseums haben Besucher die Möglichkeit, selbst Schmuckstücke her- und für eine Ausstellung zusammenzustellen. In Workshops kann experimentiert und geforscht werden, um die eigene Kreativität zu entfalten und im interkulturellen und generationsübergreifenden Austausch die Sammlung neu zu entdecken. Zusammen mit erfahrenen Museumspädagoginnen entsteht so laut Ankündigung außergewöhnliche Upcycling-Kunst aus den verschiedensten Alltagsmaterialien: Joghurtbecher, Shampooflaschen, Fahrradschläuche oder Seidenpapier werden wiederverwertet und neu gedacht. Auch Fundstücke, Naturmaterialien und Textilien finden sich als einzigartige Schmuckstücke in den Vitrinen des Schmuckmuseums wieder. Unter dem Motto „Mottainai“ greifen die Workshops ein japanisches Konzept auf, das sich um die Wertschätzung aller Dinge dreht. Dabei geht es auch um die Kernfragen zum Phänomen Schmuck: Warum wird Schmuck getragen? Muss er tragbar sein? Was macht den Wert von Schmuck aus, und was ist (uns) wertvoll? Wenn es nicht das Material ist, sind es dann Idee, Verarbeitung, Seltenheitswert oder Erinnerungen? Die nächsten Workshoptermine sind, jeweils mittwochs, am 7., 14. und 21. August von 14 bis 17 Uhr, am 7. August auch von 9 bis 12 Uhr.

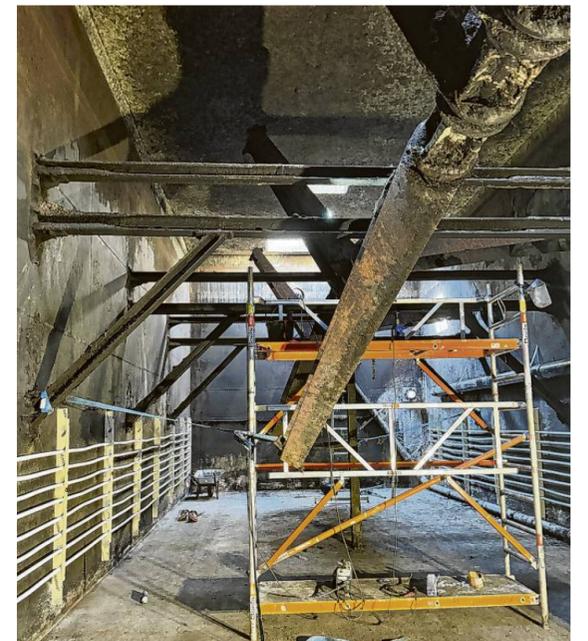
Wer an einem Workshop teilnehmen möchte, kann sich über die Internetseite www.schmuckmuseum.de/veranstaltungen direkt anmelden. Der Eintritt zu den Workshops ist frei. pm

Freilichttheater und Livemusik in Brötzingen

PFORZHEIM. Der Förderkreis Figurentheater veranstaltet am Samstag, 3. August, um 20 Uhr Freilichttheater und Livemusik. Im stimmungsvollen Ambiente der Freilichtbühne zeigt das Figurentheater Raphael Mürle zum Thema „Liebesblicke“ Glanzlichter aus verschiedenen Inszenierungen. Szenen voller Herzschmerz, Romantik und sanfter Ironie lassen emotionale Situationen entstehen, in denen sich die ganze Faszination des Figurentheaters widerspiegelt. Einzelgänger und Paare, gefangen in Leidenschaft und Zuneigung, lassen die Zuschauer in ihr Seelenleben blicken. Matthias Hautsch und Sandie Wollasch umrahmen den Sommerabend musikalisch. Der Förderkreis öffnet das Theaterhofbistro ab 19 Uhr. Die Veranstaltung findet statt auf dem Areal des Stadtmuseums in der Kirchenstraße 3 in Pforzheim-Brötzingen. Bei schlechter Witterung wird die Veranstaltung in das Stadtmuseum verlegt. Karten im Vorverkauf gibt es bei www.reservix.de. pm



Mehr Pferde- und Rindermist und weg vom Mais: Biogasanlage spielt eine wichtige Rolle für die Zukunftsplanung. Neben den Annahmedosierern wird auch der Gärbehälter saniert.



Millionen für die Versorgungssicherheit

Stadwerke Mühlacker bringen nicht nur die Biogasanlage auf Vordermann. Auch die Anlagentechnik im Hochbehälter Lindach wird modernisiert. Schönheitsreparaturen im Hallenbad. B 10-Baustelle wird für Leitungsarbeiten genutzt. Glasfaserausbau geht zügig voran.

VON FRANK GOERTZ

MÜHLACKER. Rund acht Millionen Euro investieren die Stadwerke in diesem Jahr in die Versorgungssicherheit – und denken dabei auch schon weit in die Zukunft. Das gilt nicht nur für das Projekt „Upcycling-plus“ zur Gewinnung von Torfersatz und Dünger aus Abfallstoffen der benachbarten Biogasanlage, sondern zeigt sich auch daran, dass aktuell im Zuge der B 10-Sanierung Rohre für den Transport von Bio-Rohgas verlegt werden, aus dessen Verbrennung klimaneutrale Energie gewonnen werden kann. „Das ist die perfekte Zukunftssicherung“, betont Stadwerke-Geschäftsführer Roland Jans, der am Dienstag gemeinsam mit Prokurist Frederik Trockel die wichtigsten Baustellen und Projekte der Stadwerke vorgestellt hat. Die Verbrennung von Bio-Rohgas sei zwar noch Zukunftsmusik, aber: „Wir wissen nicht, was noch passiert. Wenn wir vielleicht irgendwann keine Energie mehr importieren können, haben wir die Infrastruktur für mögliche alternative Energieerzeugung.“

Eine wichtige Schlüsselrolle in dem Energiekonzept der Stadwerke spielt die **Biomethananlage** in den Waldäckern. Hier investieren die Stadwerke in Sanierungsarbeiten und den Umbau rund 1,3 Millionen Euro. Der Umbau wird unter anderem deshalb nötig, weil künftig deutlich mehr Pferde- und Rindermist und weniger Mais umgesetzt werden soll.

„Das ist politisch so gewollt“, erklärt Jans die Zukunft, die „weg vom Mais“ heißt, was Landwirte und Pferdehöfe freuen dürfte: Die Stadwerke nehmen ihnen den Mist ab und verwandeln ihn in Biomethangas für das Fernwärmenetz. Dafür müssen allerdings aktuell – im laufenden Betrieb – die Annahmedosierer ersetzt werden, ohne dass es Ausfälle oder Unterbrechungen in der Biogasanlage gibt. Gleichzeitig wird der Gärbehälter saniert und mit einer Heizung versehen, damit die wertvollen Rohstoffe nicht auskühlen und die Gärung abbricht. „Wenn alles fertig ist, können wir den Umsatz in der Anlage deutlich erhöhen“, berichtet Betriebsleiter Thomas Gutjahr.

Die Biogasanlage spielt aber auch eine entscheidende Rolle für das benachbarte



Glasfaserausbau in Mühlhausen.

Modellprojekt Upcycling plus, das von einem Firmenkonsortium, bestehend aus den Stadwerken, der Firma Geltz Umwelttechnologie und dem Erdenwerk Corthum, betrieben wird. Dort wird aus dem in der Biogasanlage abgespaltem Material nährstoffreicher Torfersatz und Dünger gewonnen. Auf rund acht Millionen Euro beziffert Jans die Investition in die Leuchtturmtechnologie, die mit fünf Millionen Euro vom Land gefördert wird.

Die Stadwerke können aber nicht nur Mist und Gülle, sondern sind in Mühlacker auch für das Lebensmittel Nummer eins und die wohl kritischste Infrastruktur verantwortlich: das Trinkwasser. Ausfälle in der **Wasserversorgung** würden existenzielle Probleme nach sich ziehen. Deshalb betreiben die Stadwerke nicht nur ein Netz von Brunnen und Hochbehältern, um die Stadt zu versorgen, sondern haben für Ausfälle nicht nur einen Plan B, sondern auch die Pläne C und D in der Tasche. So würde für den Hochbehälter im Lindachgebiet eigentlich eine Pumpe reichen, stattdessen montieren die Stadwerke dort aktuell vier neue Pumpen, Steuerungsanlagen und ein Notstromsystem, um für alle Fälle gerüstet zu sein. „900 000 Euro kostet die neue Anlagentechnik“, berichtet Frederik Trockel, Abteilungsleiter Gas, Wasser, Wärme bei den Stadwerken.



Trinkwasserverteiler im Hallenbad.

Was es heißt „für alle Fälle gerüstet zu sein“, verdeutlicht Geschäftsführer Jans: „Wir mischen im Behälter Stöckach 30 Prozent Eigenwasser mit 70 Prozent Bodenseewasser. Sollte es beim Bodenseewasser Ausfälle geben, können wir unseren Eigenwasseranteil problemlos auf 100 Prozent erhöhen. Wir sind also, wenn es sein muss, völlig autark.“ Nicht nur die Brunnen seien ergiebig genug, die Stadt habe auch die entsprechenden Grundwasser-Entnahmerechte.

Wasser ist auch das entscheidende Element im **Hallenbad**, wo in diesem Sommer wieder zahlreiche Sanierungen und Schönheitsreparaturen auf der Agenda stehen. So bekommen die Deckenelemente eine neue Lackierung, und nachdem die Wärmeverteilung bereits erneuert wurde, ist jetzt die Trinkwasserverteilung an der Reihe. Wie Betriebsleiter Andreas Pfisterer berichtet, wird auch der Kassenbereich mit neuen Drehkreuzen ausgestattet, die mit Online-Tickets wie jetzt schon im Freibad den Weg ins Bad freigeben. Die Schränke werden dann auf Münzpfand umgestellt.

Direkt neben dem Hallenbad steht das Blockheizkraftwerk, das eine Schlüsselrolle in der **Wärmeversorgung** spielt. „Wir wollen unser Fernwärmenetz erweitern“, sagt Abteilungsleiter Trockel. Deswegen nutzen die Stadwerke auch die Gelegenheit der

B 10-Sanierung, um Fernwärmeleitungen und weitere Leerrohre, etwa für den Glasfaserausbau, zu verlegen. Auf 300 000 Euro beziffert Jans hier das Investitionsvolumen. Kommende Woche soll im zweiten Bauabschnitt der B 10-Sanierung die Asphalt-schicht aufgebracht werden, ehe sich die Baustelle dann weiter in Richtung Hindenburgstraße – mit den entsprechenden Sperrungen und Einschränkungen – verschiebt.

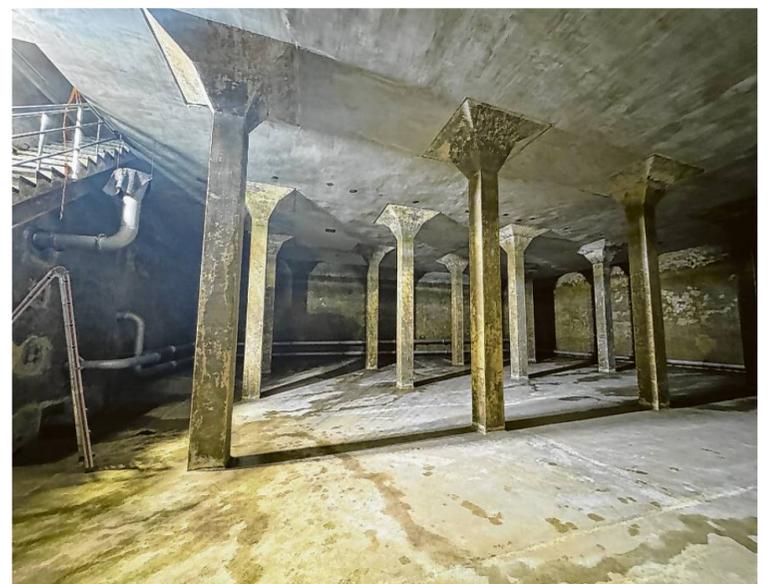
Eine weitere Großbaustelle betreiben die Stadwerke aktuell in Mühlhausen, wo die Schlossstraße gesperrt ist, um dort das **Glasfasernetz für schnelles Internet** verlegen zu lassen. „Wir sind der Besitzer des Netzes“, erklärt Jans, „mussten es aber aus vergaberechtlichen Gründen die ersten sieben Jahre an Net-Com verpachten, anschließend könnten wir es selbst betreiben.“ 26 Millionen Euro kostet der Glasfaserausbau, der auch in Enzberg vorangetrieben wird. 90 Prozent davon sind durch Fördermittel abgedeckt. Die Resonanz auf das neue Angebot in Mühlhausen ist stark. Jans: „Wir haben 412 Haushalte angeschrieben, 380 davon haben einen Grundstücksvertrag für einen Anschluss geschlossen.“ Auch wenn Mühlhausen manchmal als abgelegener Weiler in einer Sackgasse gilt: Die Möglichkeit einer Auffahrt auf die Datenautobahn wollen sich die Bürger nicht entgehen lassen – und übertreffen damit die durchschnittlichen Vermarktungsquoten von anderen Glasfaserprojekten.

Biogasanlage, Wasser-Hochbehälter, Hallenbad, B 10-Leitungsbau und Glasfaserausbau in Mühlhausen und Enzberg sind nicht die einzigen Baustellen der Stadwerke. Sie sind unter anderem auch in Großglattbach an der Marsstraße aktiv, um Synergien mit der Netze BW zu nutzen. Sie verlegt Stromkabel, die Stadwerke Wasser- und Breitbandleitungen. In Liengenzen ist der Versorger am Bachweg tätig, um Versorgungsleitungen zu legen und an vielen anderen Orten stehen kleinere Maßnahmen an.

„Unser gemeinsames Ziel ist der Versorgungssicherheit“, betont Jans, der auch jeglichen Sanierungsstau vermeiden möchte. Die acht Millionen Euro, die die Stadwerke in diesem Jahr verbuddeln und verbauen, seien eine Rekordsumme.



Stadwerke nutzen die B 10-Baustelle für Leitungsarbeiten.



Die Wasserkammer im Hochbehälter Lindach ist leer, die Technik wird erneuert. Fotos: Goertz